

Aus Württemberg

Wagenweiler, Kr. Badnang. (Kraftwagen fand Kopf.) Ein Stuttgarter Kraftwagen geriet in einer Kurve bei Wagenweiler Steige an die vereiste Fahrtrinne. Dabei stürzte der Wagen um und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Die vier Insassen kamen mit unerheblichen Verletzungen davon.

Heilbronn. (Hund lief ins Kraßrad.) Die Anfitte, Hunde in der inneren Stadt frei herumlaufen zu lassen, statt sie an die Leine zu nehmen, führte in der Kaiserstraße zu einem letzten Verkehrsunfall. Ein Hund sprang plötzlich einem Kraßradfahrer in die Fahrbahn und brachte ihn zu Fall, wobei sich der Fahrer am linken Arm Verletzungen zuzog. Schlimmer kam der „Sündenbock“ selbst weg, er am Rücken und am rechten Hinterbein schwer verletzt wurde.

Obergesheim, Kr. Heilbronn. (Abfchied vom Bürgermeister.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats sprach Gemeindevater Bierheimer dem Bürgermeister Renner, der demnächst nach Heilbronn übersiedelt, den Dank für die der Gemeinde Obergesheim geleisteten Dienste aus. Bürgermeister Renner tritt am 1. März eine Stelle als Polizeizuspector bei der Polizeidirektion Heilbronn an.

Schwemmingen a. N. (Erfolgreiche Chorweitere.) Bereits Ende letzten Jahres ist Musikdirektor Alenrillingen einem an ihn ergangenen Ruf als Leiter des Sudentenchorleiters gefolgt. Durch seinen Wegzug waren die beiden Chorleiterstellen beim Sängerbund Willingen und beim Sängerbund St. Georgen freigeworden. Dem Chorleiter des Schwemminger Lieberkranzes, Musikdirektor Erich Stelze, war es nun nach Lösung seiner Verpflichtungen in Tuttlingen möglich, die Leitung des Männer- und Frauenchors des Sängerbundes St. Georgen zu übernehmen. Im Dirigenten der Schwemminger „Eintracht“, Musikdirektor F. W. Karl in Schwemmingen, hat der Sängerbund Willingen einen neuen Chorleiter bekommen. Stelze und Karl behalten ihre bisherige Tätigkeit in Schwemmingen bei.

Wendlingen, Kr. Mühlhausen. (Eindringer beim Schlaf abgefaßt.) In einer der letzten Nächte machte ein 25jähriger Mann aus Wendlingen-Tal einen Jagdbesuch auf der Markung Wendlingen einen Besuch ab. Er schloß sich gewaltsam Eingang in das Innere, schloß sich an den Lebensmittelläden, legte sich ins Bett und schlief bald den Schlaf des Gerechten. Nicht wenig erstaunt über den so frühen Schlaf waren zwei Jagdfreunde des Wälders, die im Laufe der Nacht in der Hütte eintrafen, um dort zu übernachten. Noch mehr erstaunt war aber der Eindringer, als ihn der benachrichtigte Wächter aus dem Schlaf weckte und ihn einladend, ihm zum Amtsgerichtsgefängnis Eßlingen zu folgen.

Remmagen, Kr. Göppingen. (Kraftwagen fuhr in den Fabrikanal.) Ein Kraftwagenunfall, der glücklicherweise glimpflich verlief, ereignete sich in einer der letzten Nächte. Ein mit sechs Personen besetzter Vierseiter geriet auf der Straße nach Weissenstein ins Schleudern und fuhr in den ziemlich tiefen Fabrikanal der Firma Rade. Die Insassen, darunter drei Mädchen, kamen mit dem Schrecken davon. Sie mußten sich durch die Wagenfenster retten, da das Wasser die Türen blockierte.

Viberaach. (Frecher Raub.) Ein Viberaacher Einwohner traf auf dem Bahnhof einen unbekanntem jungen Mann und kam mit ihm in ein Gespräch, in dessen Verlauf der Vursche durchblicken ließ, daß er bereits eine Fahrkarte nach Tübingen gelöst habe und diese verkaufen möchte. Der Viberaacher war nicht abgeneigt, dem Vurschen die Fahrkarte abzukaufen. Als er seinen Geldbeutel zog, wurde ihm dieser von dem jungen Mann entzissen, der sofort die Flucht ergriff und bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Es soll sich um einen 22- bis 25jährigen Menschen handeln, der angeblich Josef Stadwohl zu helfen und aus Steinhäusen zu kommen.

Schw. Gmünd. (Die Viehseuche verheimlicht.) Zwei Angestellte aus der Umgebung, die in unentschuldigter Weise gegen das Viehseuchengesetz und somit gegen die Volksgemeinschaft verstoßen hatten, wurden zu drei Wochen bzw. 18 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten versucht, den Ausbruch der Viehseuche zu verheimlichen. Ein weiterer Angestellter, der den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu spät angezeigt hatte, erhielt eine Geldstrafe in Höhe von 50 Mark.

Aus der Gauhaupstadt

Stuttgart, 8. Februar.

Verunkelter Kraftfahrer gefährdet Fußgänger. In einer der letzten Nächte fuhr der 34 Jahre alte Hans Bogenhardt in völlig betrunkenem Zustand mit seinem Personenkraftwagen aus der Kotebühlstraße in die Ernst-Weinstraßenstraße, wo er mehrmals auf den Gehweg geriet. Fußgänger mußten flüchten, um nicht überfahren zu werden. Bogenhardt wird mit Haft bestraft und aus dem Fahrzeugverkehr entfernt.

Verhandlung gegen Herrmann am 10. Februar. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Am 10. Februar d. J. vormittags 9 Uhr, findet vor dem Schwurgericht in Stuttgart die Hauptverhandlung gegen Raimund Herrmann aus Stuttgart-Unterlärchheim wegen Raubmordes statt. Herrmann ist der Mörder des Tankwarts Traum. Den Vorsitz des Schwurgerichts führt Landgerichtsdirektor Hugel.

Die Hintergründe der Ludwigsburger Mordtat.

Ludwigsburg. Zu der furchtbaren Tat eines Ludwigsburger Baters, der seine 25jährige uneheliche Tochter durch Zermürmung der Schädeldecke getötet hat, wird noch bekannt, daß der Mörder sich seinem Opfer mehrere Male in blutdürstiger Absicht genähert hat. Als das Mädchen am Sonntag die Absicht äußerte, wieder nach dem Rheinland zurückzuziehen, befürchtete der Täter wohl, daß seine verbrecherischen Neigungen der Polizei zur Kenntnis kommen würden, und so beschloß er, seine Tochter mundtot zu machen. Der Mörder, der sich nicht nur eine schwere Verletzung am Halse beibrachte, sondern auch noch eine größere Menge Schlafpulver in selbstmörderischer Absicht nahm, hat bisher das Bewußtsein noch immer nicht erlangt.

Zuchthaus für einen nichtswürdigen Schurken.

Der 26 Jahre alte ledige Otto Böhler aus Böllingen (Kr. Mühlhausen) wurde von der Großen Strafkammer Stuttgart wegen Raubfalschungen, Urkundenfälschung und Amtsverweigerung zu drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 400 Mark Geldstrafe verurteilt, die als durch die Unteruchungshaft verbüßt gilt. Der oft vorbestrafte Angeklagte hatte sich als angeleglicher Beamter der Gerichtsstelle oder der Staatsanwaltschaft telefonisch an Ehefrauen von Unteruchungs- oder Strafgefangenen gewandt und ihnen die Haftentlassung ihrer Männer im Fall sofortiger Stellung einer Kaution angeblich höheren Auftrags gemäß in Aussicht gestellt. Zur Beilegung der Angelegenheit hatte er den freudig Ueberrätschen angetündigt, er schide noch am gleichen Tag den Gerichtsdienster und bitte, diesem die telephonisch von ihm festgelegte Kaution übergeben zu wollen. Der Gerichtsdienster war er natürlich selbst. Im ersten Fall erbeutete der gewissenlose Gauner auf diese Weise 600 Mark, im zweiten gar 2000 Mark. Das Geld verbrauchte er jeweils in kürzester Zeit mit Lugensanklungen und für seinen Lebensunterhalt. Als er in einem dritten Fall in der Rolle eines Beamten der Staatsanwaltschaft die Ehefrau eines Inhaftierten gleich um 10 000 Mark zu erleichtern sich anmaßte, wurde er in deren Wohnung festgenommen.

Die Frage der Rentabilität

Ausführung und Einnahmen in der Landwirtschaft. Von der Landesbauernschaft Württemberg wird geschrieben: Es beginnt bekannt zu werden, daß die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft heute wieder zu einem Problem geworden ist. Das Verständnis der Gründe dieser Unrentabilität ist notwendig, wenn eine Wende möglich werden soll. So sei daran erinnert, daß die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes abhängt 1. von der Betriebsorganisation des Einzelbetriebs und 2. von dem Preisverhältnis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu den Erzeugungsmitteln.

Nach Maßgabe der naturgebundenen Erzeugungsbedingungen wie Boden und Klima und der Gesamtwirkung der angelegten Erzeugungsmittel wie Dünger, Saatgut, Maschinen und Arbeit wird der Anbau der Feldfrüchte sowie die Art und Ausdehnung der Viehhaltung bestimmt. Keine Konjunkturalwirtschaft, sondern hohe Leistungen aller Betriebszweige sind das Ziel nationalsozialistischer Betriebsführung. Dies war Richtung für den schaffenden Bauern der letzten Jahre. Die restlose Verlorung der deutschen Bevölkerung mit Brotgetreide eine Kartoffelernte von 55 Millionen Tonnen im Jahre 1937, eine Futterernte von 494 000 ha, eine Milchproduktion von 25,2 Milliarden Liter im Jahre 1937, eine Schweinebestandserhöhung auf 24,8 Millionen Stück mit einem durchschnittlichen Mastgewicht von 103 kg neben vermehrtem Anbau von Körnermais, Weizen, Hafer und Steigerung der Woll- und Eierproduktion, beweisen die Richtigkeit der Betriebsorganisation sowohl der gesamten Landwirtschaft wie auch des Einzelbetriebs. So hat der Bauer von sich aus alles getan, um die Rentabilität seines Hofes wieder herzustellen.

Auf das Preisverhältnis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu den Erzeugungsmitteln hat der Bauer seinen Einfluß. Die intensive Wirtschaftsweise findet ihren Ausdruck in dem vermehrten Einsatz von Betriebsmitteln. Dies bedeutet aber erhöhte Betriebsausgaben. Der Herabsetzung der Düngemittelpreise steht ein Mehrverbrauch entgegen, so daß der gesamte Düngeraufwand, in Geld umgerechnet, nicht geringer geworden ist. Die Ausgaben für Maschinen, Licht und Kraft, Baustoffe, Versicherungen, Steuern und vornehmlich Löhne sind gestiegen. So sind die Lohnausgaben im Jahre 1938/39 um 40 % höher als im Jahre 1933. Bei Gegenüberstellung der Betriebseinnahmen und der Betriebsausgaben brinnt die intensive Wirtschaftsweise eine Verschlechterung des Betriebsergebnisses und somit keine Besserstellung der bäuerlichen Familie. Die Betriebsausgaben sind im Durchschnitt innerhalb der Landesbauernschaft um 20 % gestiegen, während dieser Steigerung der Betriebsausgaben nur Mehreinnahmen in Höhe von ca. 10 % gegenüberstehen. Durch Senkung der Preise für Betriebsmittel, wie Maschinen, Baustoffe, Licht und Kraft, Versicherungen und eventuell auch für Düngemittel können die Betriebsausgaben in jedem Bauernhof gesenkt werden. Die höheren Löhne der Betriebskräfte und auch der berechtigten höher zu bemessende Lohnanspruch des Besitzers und seiner Familie können durch höhere Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse tragbar und mäßig gemacht werden. Durch Ausschaltung von Zwischenhändlern ist dies erreichbar, ohne daß durch diese Maßnahme das tägliche Brot teurer wird. Auf diese Weise kann die deutsche Landwirtschaft wieder rentabel gemacht und die Volksernährung sichergestellt werden.

der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in einem Teilort der Gemeinde Gaisbach (Kr. Ostfildingen) und in Lohbach (Kr. Rüngelsau). — Erlöschen ist die Seuche in den Gemeinden Degenfeld, Maitis, Tafertrot und Durlangen sowie in je einem Teilort der Gemeinden Tafertrot, Großenbach und Beitingen (Kr. Schw. Gmünd), in der Gemeinde Kirchberg a. Murr (Kr. Badnang).

Wundern UNTERWEGS Roman von Hanna Passer VERBODEN-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM (100. Fortsetzung.) Zu Helmas begeistertem Nicken liegt restlose Zustimmung. Wissen Sie, ich habe da gleich beim Bahnhof am Wiener Platz die unerhörte verlockende Kellame einer Autovermietung gesehen. Ich lege mir nur rasch irgendeinen Hut auf, versichert Helma eifrig. Und dann trägt ein rollender, feder Zweifelder die beiden hinaus in den Moritzburger Forst... Der Nadelboden des Waldes strömt witzigen Duft aus. Im lauen Wind rauschen die Kiefern ihren Sommergruß. Dazwischen leuchtet das fette Grün breit und labender Buchen... Behutsam freizieht die Sonne die zwei jungen Menschen, die sich unwillkürlich an den Händen fassen, während sie durch das hohe Gras einer einsam verlassenen Waldwiese zu einem schmalen Ahorngehölz gehen. Dort läßt Helma sich auf einem Baumstumpf nieder, und Burkhardt streckt sich auf das Moospolster zu ihren Füßen aus. Eine Weile schon dauert das Schweigen, nachdem man sich gegenseitig in beschwingter Stimmung von seinem Tun und Treiben da wie dort erzählt hat. Plötzlich rächt es im Rand... sie sehen hoch — ein Lichtschein reißt erschrocken flammend in die Baumkrone. Das junge Mädchen verfolgt es mit unbewußt zärtlichem Blick. „Will...“ „Ja...“ „Ich bin so froh...“ „Helma hat eine Maracurtenblume gepflückt und zupft nun deren weiße Blütenblätter ab. „Well es mir heute so sabelhaft gelungen ist, Sie zu überraschen, Will!“

„Ja... und dabei war Ihr Kommen schon die zweite Ueberraschung dieses ereignisreichen Tages für mich.“ „Nanu... Wer oder was ist mir denn da zuvor gekommen?“ „Ein Brief von Pa...“ „Sie sagen das nicht gerade sehr erfreut, Kleiner Will.“ „Es gibt eben auch weniger angenehme Ueberraschungen, großer Hart.“ „Ja, was hat Ihnen denn Ihr Pa geschrieben?“ „Daß er mich dieser Tage abholen wird.“ „Abholen...?! Der junge Mann schnell in Hochstellung.“ „Ja... er hat wohl noch eine halbe Woche in Antwerpen zu tun. Dann kommt er hierher und... nachher soll ich eben mit ihm nach Hause.“ „Um...“ „Bestimmt wird er sich einige Tage bei Tante Alle aufhalten, aber alles in allem kann meine Herrlichkeit in Deutschland kaum mehr viel länger als eine Woche dauern.“ „Donnerwetter, da ist es aber wirklich höchste Zeit.“ „Wofür denn?“ „Na, ich denke, Sie wollten doch noch Mädchen besuchen. Das war doch so gut wie abgemacht, und das müssen Sie einsehen, sonst fehlte Ihrer Deutschlandreise mit das Beste.“ „Ach, das ist schon gleichgültig.“ „Na, erlauben Sie mal! Wenn das mein Vater hört, der Sie so dringend eingeladen hat und Sie so sicher erwartet, ich weiß nicht, ob er dann weiter Ihr glühendster Verehrer bleibt!“ Helmas Augen schimmern feucht, und ihre Stimme schwankt ein wenig, als sie meint: „Wozu den Abschied noch erschweren?! Es ist sowieso schon traurig genug, das Fortgehen von all den lieben Menschen hier in Deutschland...“ Sie bläst die weißen Margueritenblätter fort, die in ihren Schoß gefallen sind. „Möchtest gern bleiben, Will?“ Helma nickt. Sprechen kann sie nicht, sonst würde sie losheulen. Ueberdies hat Kamerad Hart sie eben geduzt. Und das verwirrt sie auch ganz gehörig. Jetzt laßt er sie gar noch an den Händen und wirft ihr so leuchtend seinen Blick entgegen, daß sie geblendet die Augen schließen muß. „Bleib immer in Deutschland, Kleiner Will! Bleib immer bei mir, ja?! Mein Liebes, Geliebtes, du...“ Ein Schein tiefer Glückseligkeit breitet sich über ihr

Antlitz. Sie sinkt an seine Brust. Liegt dort abgerollt, erlöst... „Helma!“, sagt Ilse Waldner erschüttert. Sie, die Klinge, die seine Beobachterin hat nicht das mindeste gemerkt von dem, was sich in ihrer nächsten Nähe abgespielt hat, was in ihres Lieblings Herz vorgegangen ist. Dafür wird sie jetzt von den beiden übermütigen jungen Menschenkindern gründlich ausgelacht. Sie läßt das mit tausend Freuden geschehen. Sieht sie doch das Glück des Kindes, das sie in treuer Hut weilt. Das hat sie gefühlt, noch bevor Burkhardt während Helma ein Telefongespräch mit Oberst Waldenaar anmeldet, sein Herz rückhaltlos anschlößt und ihr alles gesteht von seiner ersten, großen Liebe zu Blandine... In das halbblühende Ferngespräch mit Antwerpen, bei dem das Brautpaar sich reichlich unvernünftig benimmt, greift sie dann ein und wandelt durch ihre ruhigen Worte des Obersten anfängliche Ueberraschung in die gleiche, reine Vaterfreude, die ein nach München aufgegebenes Telegramm in Papa Burkhards Herz auslöst. Nach dem ohne größere Vorbereitung eiligst zusammengestellten Verlobungsessen, woran die ganze Pension in aufgeräumtester Stimmung teilnimmt, erblickt Burkhardt ein Alleinsein mit Helma. „Hör mal, geliebte Wilhelmine Viktoria Henriette Waldenaar, Kamerad Will allein genügt jetzt nicht mehr. Du mußt nun wieder einen neuen Namen bekommen.“ „Natürlich“, lächt Helma, „ich werde doch Burkhards heißen.“ „Das läßt sich leider erst in einigen Wochen bewerkstelligen. Dazu sind immerhin ein paar Formalitäten notwendig; auch wollen wir auf die Anwesenheit unserer beiden lieben alten Herren dabei nicht verzichten, und schließlich soll sich doch noch vor meinem Eintritt in den heiligen Stand der Ehe, erst der in die Heilighelbing-Birma förmlich vollzogen haben. Klar, nicht wahr?“ „Zu Befehl, Herr Hausmann in spe.“ „Vorher aber mußt ich dich noch ganz anders nennen, Liebes. Heute, Gleich. Aufgepaßt: du heißt Viktoria, die Eiegerin!“ „Heinz“, flüstert Helma, deren Uebermut sáher Verträumtheit weicht. (Fortsetzung folgt.)

Baden-Badens Musikfest

9 Uraufführungen und 11 deutsche Uraufführungen

Baden-Baden, 9. Febr. Welt mehr als die vorhergehenden dürfte das 4. Internationale Zeitgenössische Musikfest in Baden-Baden, das vom 30. März bis 2. April unter der künstlerischen Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Gottl. C. Velling stattfindet, das Interesse aller Musikfreunde der europäischen Länder beanspruchen. 10 Nationen beteiligen sich an dem diesjährigen Musikwettbewerb. Deutschland ist allein mit 8 Komponisten vertreten. Neben Karl Höller, Max Trapp, Kurt Rasch, Wolfgang Fortner und Helmuth Degen, die an früheren Musikfesten bereits teilnahmen, kommen Julius Weismann, Walter Abendroth und Kurt Hessebergs erstmals zu Wort. Julius Weismann hat „Vieder für Sopran“ bei. Von Walter Abendroth gelangt eine dreifache Sinfonie, die nichts anderes als organische Musik sein will, zur Uraufführung. Der 1908 in Frankfurt a. M. geborene und seit 1933 an der dortigen Staatlichen Hochschule für Musik wirkende Kurt Hesseberg bringt sein „Concerto grosso für Orchester“ zur Uraufführung. Daneben gelangen zur Uraufführung: „Bassaria und Fuge“ op. 25 von Gianluigi Natta, „Die drei Klavierstücke“ op. 25 von Giacomo Puccini zu Grunde liegt, welche gleichsam vom neuzeitlichen Werk aufzulegen, vom Geist der Gegenwart durchdrungen wurde, das „Konzertino für Klavier und Orchester“ von Kurt Rasch, das „Konzert für Orchester Nr. 2“ von Max Trapp und die „Konzertmusik für Klavier in 2 Teilen“ von Helmuth Degen.

Ein großes Aufgebot stellt Frankreich, das in diesem Jahre drei Komponisten entsenden kann: Jean Cocteau mit einer „Vallade für Violine und Orchester“, Florent Schmitt mit einer „Suite sans esprit de suite“ und Jean Rivier mit einem „Trio für Violine, Viola und Violoncello“. Alle drei Werke werden in Deutschland uraufgeführt.

Italien ist vertreten durch G. Francesco Maliberti, dessen „Cuba-Commedia sinfonica per la tragedia di Euripide“ uraufgeführt wird und Giovanni Calvini mit der deutschen Uraufführung seines Werkes „Introduzione Bassaria e Finale“.

Aus Holland kommt Hans Ockel mit einer „Fantasie für Klavier und Orchester“, aus Ungarn der im Jahre 1937 mit dem Unkarischen „Franz Joseph-Jubiläumspreis für Komposition“ ausgezeichneten Miklos Rofka — er hat am Leipziger Konservatorium bei Hermann Gruber studiert und lebt jetzt in London — mit einem „Capriccio Pastorale e Danza“ (Uraufführung), aus Belgien Marcel Boot mit einem „Triptychon symphonique“ (Uraufführung), aus Südamerika Eduardo Sabini mit „Muracuba“ (Waldbrausen), aus der Tschecho-Slowakei Bohuslav Martinu mit einem „Konzert für Violoncello und Orchester“ und aus Norwegen Harald Saeverud mit einem „Canto sinfondo“ (Deutsche Uraufführung).

Eine Sensation bedeutet das Chorkonzert des Ständigen Chores der Britischen Rundfunkgesellschaft (British Broadcasting Co.) London, der unter Leitung von Mr. Leslie Woodgate 7 neue englischer Komponisten, die sämtlich in Deutschland erstmals aufgeführt werden, zu Gehör bringt.

Freiwillige im Arbeitsdienst

Einstellung zum April 1939 möglich

AG. Wer als Freiwilliger in der Sache der Nation im Reichsarbeitsdienst Dienst tun und gegebenenfalls Führer werden will, kann seine Bewerbung bis 15. März 1939 an den Führer der Arbeitsgemeinschaft 27 Karlsruhe, Dorenstr. 45a einreichen.

Beworben kann sich jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem 17. und 20. Lebensjahr. Bei Erfüllung der Voraussetzungen erfolgt seine Einstellung zum Anfang April 1939. Der Bewerber muß sich mindestens auf ein Jahr verpflichten. Das erste Halbjahr wird als Ableistung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht angerechnet. Nach dreimonatlicher Dienstzeit wird der Freiwillige, wenn er die Eignung zum Vorkmann bewiesen hat, durch die Verteilung der Freiwilligenführer-Anwärter für Jägerdiener. Nach einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Ableistung der gesetzlichen Dienstzeit gilt, kann der Freiwillige bei Eignung Jägerdiener mit dem Dienstgrad als Vorkmann werden, er kann dann weiter zum Obervorkmann und abl. Truppführer befördert werden. Bei besonderen Leistungen kann die Beförderung zum Vorkmann bereits nach 3 Monaten erfolgen.

Werber, die bereits der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, können, wenn sie mit Eignung zum Vorkmann entlassen worden sind und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als „Jägerdiener“ mit einer Verpflichtungszeit auf ein halbes Jahr erneut einrücken werden.

Den Jägerdienern wird in jedem Jahre ihrer Dienstzeit außer Lohnzahlung, Bekleidungs- und ein fünfjähriger Heimaturlaub bei freier Ein- und Rückreise und Auszahlung des zehnjährigen Verpflegungsgeldes gewährt.

Werden Jägerdiener wegen Ablauf der Dienstverpflichtung oder wegen Dienstunfähigkeit entlassen, so erhalten sie neben der sonstigen Fürsorge eine Dienstbeholdung. Diese beträgt bei einer Dienstzeit von weniger als 1 Jahr 100 Mark, mindestens 1 Jahr 150 Mark, mindestens 1 1/2 Jahre 200 Mark. Wünsche um Einstellung in eine bestimmte Abteilung werden weitgehend berücksichtigt.

Wer kennt den Toten?

Am 6. 2. 1939 etwa um 20 Uhr wurde ein Mann der die Reichsautobahn Durlach-Karlsruhe bei starkem Nebel überschreiten wollte, von einem schwerbeladenen Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und getötet. Die Persönlichkeit dieses Toten konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Beschreibung: etwa 50 Jahre alt, 1,70 m groß, rötlich-blondes, kurzes Haar, große Nase, rötlich-blonder, kurzgeschnittener, kleiner Schnurrbart; am rechten unteren Arm Turnersporttasche, dunkelblauer, kleinerer, schwarzer Koffer, gezeichnet D. J. Jäger, brauner Winterüberzieher, schwarzer Rock und Weste, am Kopf das Stirnzeichen L. A. Welt, Karlsruhe, schwarze Hose, gelbliche Trikotunterhose, weißes Trikot, blaue und grau gestreifte Krawatte zum Einhängen, graubraune Socken, schwarze Schnürschuhe. In den Kleidern befanden sich: eine Fahrtkarte Verbanen-Durlach und zurück und ein Paar Stimmhandschuhe. Wer sachdienliche Angaben machen kann wird ersucht, Mitteilungen an die Kriminalpolizei Karlsruhe oder die nächste Gendarmerie, bezw. Polizeistelle zu machen.

Aus Baden

Winterhilfsspende der badischen Jäger.

Karlsruhe, 9. Febr. Dem Aufruf ihres Reichsjägermeisters Generalfeldmarschall Hermann Göring folgend haben die Jäger Baden das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1938/39 wieder in großzügiger Weise gefördert, indem sie folgende Spenden zur Verfügung stellten: 21 Stück Rotwild, 11 Stück Elchwild, 1 Stück Damwild, 6 Stück Sauen, 1009 Stück Rehwild, 3 Stück Muffelwild, 2497 Stück Dachs, 718 Stück Jälanten, 657 Stück Kammhirsche, 8 Stück Enten, 1 Stück Feldhuhn, im ganzen 5015 Stück Wild. Neben diesem Wild wurden noch Barspenden im Betrag von 8642,41 Mark abgegeben. Der Gesamtwert dieser Winterhilfsspende beträgt etwa 47 000 Mark. Die Jäger des Landes Baden hat durch die diesjährige Winterhilfsspende, welche die letztjährige um rund 50 Prozent übersteigt, ihre Volksgemeinschaft unter Beweis gestellt. Ein großer Teil der diesjährigen Spenden wird an verschickten Blättern im Lande am 17. Dezember 1938 bei Jägeraufmärschen mit feierlichen Streckenlegungen dem Winterhilfswerk beizugehen übergeben.

Der überfahrene Weibod wanderte in die Pfanne.

Karlsruhe, 9. Febr. Wegen Wilddieberei und Diebstahls verurteilte das Schöffengericht den 34-jährigen Florian Kiffel aus Karlsruhe zu fünf Monaten und seinen Schwager, den 34-jährigen Johann Dörner aus Karlsruhe zu drei Monaten und drei Wochen Gefängnis. Die Angeklagten hatten in der Nähe der Autobahn im Bückener Wald einen überfahrenen Weibod an sich genommen und gemeinsam verzeht. Weiter waren von den Angeklagten bei ihrer Autobahnbaustelle eine Anzahl Dienen, ein Zement, Baustangen usw. entwendet worden.

Urteile der Jugendkammer.

Karlsruhe, 9. Febr. Wegen widernatürlicher Unzucht verurteilte die Jugendkammer zwei 18-jährigen vorbestraften Karl Hammer von Karlsruhe zu einem Jahr Gefängnis. Die gleiche Strafe erhielt der 16-jährige Karl Winter aus Karlsruhe wegen Vergehens an einem minderjährigen Mädchen.

Die Erfüllung eines Wunsches!

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astro“. Besondere Kenntnis der Wiskunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astro“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astro“!



„Aut ab vor solcher Leistung!“

Herr Edmund Schmitz, Wiesbaden, Wollfalle 11, von Beruf Weinkommissionär und Generalvertreter der Seltenerlei Weinhandlung Koblenz, erobert sein Glas zu einem Leistungsstück für die „Astro“, als wir ihn am 21. 1. 1939 befragten: „Seit Jahren rauche ich regelmäßig die „Astro“. Und ich bewundere immer wieder die hohe Kunst, diese Zigarette Jahr für Jahr, Monat für Monat, so gleichmäßig im Geschmack zu halten. Als ein alter Weinmann weiß ich, wie unbedenklich der Einfluss des Klimas auf die besten Lagen werden kann — und als Seltener weiß ich auch, was dazu gehört, ein solches Lagenstück auf gleichmäßiger Höhe zu halten. Beide — ein gutes Glas Sektwein und eine feine Zigarette — bieten ja nur dann vollen Genuss, wenn sich Reinheit, Eleganz, Duft und Weichheit harmonisch paaren. Bei der „Astro“ muß jedenfalls ein wahrer Meister am Werk sein, der Jahr für Jahr bei dieser Zigarette die gleiche Leichtigkeit und den gleichen vollen, aromatischen Geschmack erzielen kann.“



„Ich darf keine Nerven haben — sonst ist's aus!“

Wenn Sie einmal einen Drehtag mitgemacht haben, dann wissen Sie, wie sehr Herr Rudolf Richter, Berlin-Charlottenburg 1, Richard-Wagner-Strasse 49, Aufsichtsführer der „Tobis“, die Wahrheit sprach, als wir ihn am 24. 1. 1939 befragten: „Wenn ich die Nerven verliere, dann geht erst recht alles drunter und drüber. Und wieder steinern gleichzeitig zu regeln ist, davon macht sich der Laie keine Vorstellung. Kräftig wird man, aber man darf's nicht übertreiben. Da heißt es: Roter Kopf und immer mit der Ruhe und Demut! Dann ist die „Astro“ — Richtige für mich. Die scheidet, daß man keine Kräfte hat. Und leicht ist sie dazu.“



„Ausverkauf vor Ladenschluß — auch das kommt vor!“

„Die „Astro“ ergibt für mich jeden Tag eine neue, eine erfreuliche Bilanz“, erzählt uns Herr Feis Kiefer, der Inhaber eines mittelgroßen Tabakgeschäftes in Berlin W 62, Kurfürstendamm 107, am 23. 1. 1939. „Da gibt es kein Vagern und kein Altern — und frisch muß eine Zigarette sein, das sagen alle Raucher. Auch für mich ist das einer der Gründe, warum ich selbst „Astro“ rauche — neben dem Wohlgeschmack und der Leichtigkeit.“



„Wenn ich gern habe, dem schenke ich die „Astro“.“ Käthe Dickhoff

Hamburg, Dampfwagen 23, am 19. 1. 1939

Familiengebundenes Wissen und Technik der Organisation

Tobis- und Döbel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Mazedoniens, Bulgariens und Samiens sind die selbstverständlichen Herkunftsorten der „Astro“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf dem preussischen Domänen im Rheingau wächst, eine Unbekannte von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73.000 ha im Reich? Genau so mit Tobis. In der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kinderknechten an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr, unabhängig vom wechselnden Klima, immer auf dem Besten das Richtige anzuführen.



Leicht und aromatisch rauchen! Mehr Freude für Sie!

Aus dem Heimatgebiet

Der Führer hat den Gewerkschaftsdirektor Kibinger in Calw auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Stadt Neuenbürg

Vom Reichsberufswettbewerb. Nach einer Unterbrechung von zwei Tagen wurde am gestrigen Mittwoch hier der Reichsberufswettbewerb fortgesetzt und zwar mit der Gruppe „Hausgehilfen“. Wie bei allen anderen Berufsgruppen, so konnte man auch hier in diesem Jahre eine bedeutende Zunahme der Teilnehmerinnen an diesem friedlichen Wettbewerb feststellen. Vormittags 8 Uhr waren bei der Turnhalle über 25 Teilnehmerinnen angetreten, um im Sport, der bei dem Reichsberufswettbewerb eine sehr wichtige Rolle spielt, ihre Prüfung abzulegen. In Rufen von 800, 1000 und 1200 Metern wurden größtenteils recht gute Zeiten erzielt. Anschließend versammelten sich die Teilnehmerinnen im Schulgebäude. Da jedoch die Teilnehmerinnen aus räumlichen Gründen nicht alle im Schulhaus untergebracht werden konnten, mußte ein Teil derselben seine theoretischen Aufgaben in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront erledigen. Die schriftlichen theoretischen und weltanschaulichen Aufgaben wurden von den Hausgehilfen durchweg gut, mitunter auch recht gut und sauber erledigt, wenn selbst nicht ganz verschwiegen werden darf, daß in weltanschaulicher Hinsicht ein Mangel angemerkt ist, der sich aber leicht beheben ließe, wenn auch die Hausgehilfen in ihren freien Stunden sich mehr in ihre Heimatzeitung hineinverlesen und so die Tagesereignisse mehr wahrnehmen würden. Während die jüngeren der Hausgehilfen in einem Schulsaal unter Aufsicht von Fräulein Hubel mit ihren Arbeiten beschäftigt, mußten die älteren der Teilnehmerinnen in der Schulküche unter Leitung von Fräulein Wörner ihre Aufgaben im Kochen erledigen. Die Vorträge und altbewährte und fachkundige Helferinnen aus der NS-Frauenenschaft haben sich auch heuer wieder in den Dienst der Sache gestellt. Auch hier konnte man im Verhältnis zum letzten Reichsberufswettbewerb ein bedeutendes Ansteigen der Leistungen feststellen, wie überhaupt fast durchweg alle Arbeiten Zeugnis ablegten von weitausgehender Intelligenz und Sauberkeit. So gaben sich die Prüfungsausschüsse bis gegen 7 Uhr abends hin und Frau Reichert nahm zum Schluß Gelegenheiten, den Helfern und Helferinnen des Tages wie den Teilnehmerinnen für die unermüdete Mitarbeit zu danken.

Aus dem Kurort Schönbörs

Die Kriegerkameradschaft Schönbörs hatte alle ehemaligen Soldaten zu einem Kameradschaftsabend in die „Linde“ einberufen. Trotz des verlockend schönen Wetters waren die meisten Kameraden dem Rufe gefolgt, um auch hier mit solbathem Pflichtbewusstsein ihrer Pflicht zu genügen. Kameradschaftsführer Gustav Bauer begrüßte neben dem Kameraden den Kreisleiterführer Kühle und den Ortsgruppenleiter Brechtel. Nach schlichten Totengedenken übergab er dem Kreisleiterführer das Wort. Trost dem eben erst der Tod in die Reihen seiner Familie eine Lücke gerissen hatte, hielt es diesen echten Soldaten nicht ab, auch hier in Schönbörs vor seinen Kameraden seine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. In tiefstehenden und mitreißenden Worten schilderte der Kreisleiterführer in langen Ausführungen die herrlichen Aufgaben, die der Führer dem NS-Reichskriegerbund stellte. Vom 18jährigen Abwehrmann von 1870/71 bis zum eben erst aus der neuen Wehrmacht entlassenen Soldaten löste alles begeisterte zu. Es würde zu weit führen, hier auf die einzelnen Ausführungen des Vortragenden einzugehen. Das eine steht jedenfalls fest, daß jedem der Anwesenden zum Bewußtsein kam, welche Aufgaben seiner Herren und auch die ältesten Kameraden erfüllen, daß in einem totalen Kriege für jeden etwas zu tun übrig bleibt und sich kein deutscher Mann zum alten Eisen zählen kann, wenn es einmal ernst werden sollte. So hat der NS-Reichskriegerbund neben den Organisationen der Bewegung nicht nur die Aufgabe, seine Mitglieder zu nationalsozialistischen zu machen, sondern ihm obliegt vor allem auch, die Wehrtauglichkeit des deutschen Volkes zu erhalten. Nachdem der Kreisleiterführer die großen Aufgaben des Bundes geschildert hatte, ging er noch auf zahlreiche organisatorische Belange ein. Kameradschaftsführer Bauer dankte dem Kreisleiterführer und verließ auch noch ein Abschiedswort des früheren Bezirksführers

Kamerad Schür, dessen Arbeit auch Kamerad Kühle zum Beginn seiner Ausführungen gedacht hatte. Nach einem markigen Appell des Kameradschaftsführers zur tatkräftigen Mitarbeit aller wurde gemeinsam des Führers gedacht, womit der offizielle Teil des Abends vorüber war. Nun vereinigten sich die Kameraden noch kurze Zeit beim Singen alter Soldatenlieder.

Jugendherbergstagung in Tübingen

Am Samstag und Sonntag (1.5.2.39) tagten in der Jugendherberge Tübingen die Ortsverbandsleiter u. Geschäftsleiter des Schwäbischen Jugendherbergwerks. Der Leiter des Landesverbandes Schwaben, Hans-Johann Schürer, gab einen Überblick über die Entwicklung der schwäbischen Jugendherbergen in den vergangenen Jahren, die durch nichts besser gekennzeichnet werden kann, als durch den Bau der Jugendherberge Tübingen, eine der schönsten im ganzen Reich. Die Uebernachtungszahlen sind von 161.916 im Jahre 1933 auf 245.873 im vergangenen Jahr gewachsen. Diese Steigerung stellte den Landesverband Schwaben vor große Aufgaben. Sämtliche Jugendherbergen mußten auf die höchste Aufnahmefähigkeit gebracht werden. Aber nicht nur die Erweiterung der Räume und Aufstellung neuer Betten waren notwendig. Die Anforderungen, die heute in gesundheitlicher und räumlicher Hinsicht an die Jugendherbergen gestellt werden, sind grundverschieden von früher. Lichter Räume und moderne sanitäre Anlagen sind heute in beinahe jeder Jugendherberge eine Selbstverständlichkeit. Außerdem wurde im Laufe der letzten Jahre die Mehrzahl der Jugendherbergen mit Wäsche ausgestattet. Die wachsende Inanspruchnahme der NS für Lehrgänge und Freizeitauger erfordert die Einrichtung von leistungsfähigen Küchen mit Verpflegungsbetrieb, wie sie in Tübingen, Friedrichshafen, Ulm, Altmühl und Reut-

lingen bereits vorhanden sind. In solchen Jugendherbergen müssen hauptamtliche Herbergswarte und Helferinnen angestellt werden, von denen gerade die letzteren beim heutigen Mangel an Arbeitskräften sehr schwer zu bekommen sind. Wer in diesen Tagen das Haus der Jugend in Tübingen besucht, wird erstaunt sein, dort keine Winterruhe, sondern einen Hochbetrieb von Lehrgängen und Lagern anzutreffen. Die Verwaltung des Landesverbandes Schwaben mußte dieser Entwicklung entsprechend ausgebaut werden.

Weiter sind die Fortschritte der schwäbischen Jugendherbergen in der Öffentlichkeit nicht hinreichend bekannt, um die Anzahl von Mitgliedern zu sichern, die für einen Dauerbestand des Werkes erforderlich ist. Die Mitgliederzahl ist sogar gesunken. Zu den vornehmlichen Zukunftsaufgaben des Landesverbandes Schwaben gehört daher die Verbreiterung seiner Grundlage, also die Gewinnung neuer Mitglieder. Im Zuge einer reichsweiten Regelung werden die Ortsverbände für NSB zusammengefaßt in Kreisverbände. Durch diese Neuorganisation wird neben der nachdrücklicheren Vertretung des NS-Bewandens in der Öffentlichkeit eine Vereinfachung der Arbeit des Landesverbandes erzielt.

Die Tagung war neben den Vorträgen ausgefüllt mit Besprechungen über die vielerlei Fragen, die die Arbeit der Ortsverbände im Laufe des Jahres mit sich bringt.

Professor Dr. Pfeffer-Gmünd, der seit 20 Jahren mit unermünder Tätigkeit für die schwäbischen Jugendherbergen tätig ist, dankte dem Landesverbandesleiter, Hans-Johann Schürer, und seinen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Namen der anwesenden Ortsverbandsleiter und Geschäftsleiter. Hans-Johann Schürer schloß die Tagung mit einem Appell an alle Mitarbeiter des NS-Werkes, sich auch in Zukunft der Größe ihrer Aufgabe bewußt zu sein, deren Anerkennung durch den Führer alle mit Stolz erfüllen müßten.

Aus dem Neuenbürger Rathaus

Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 7. Februar

Mit dem Beginn des Sommerfahrplans werden die beiden Bahnhöfe umgetauft in „Neuenbürg (Würt.)“ und „Neuenbürg Süd“. Es fallen demnach die Bezeichnungen „Hauptbahnhof“ und „Stadt“ weg. Damit geht ein schon früher geäußertes Wunsch in Erfüllung und werden ungewollte Fahrten von Fremden zum „Stadtbahnhof“ vermieden und Anzuträglichkeiten behoben werden. Die Ratsherren nehmen hiervon mit Befriedigung Kenntnis.

Das Fehlen einer Uhr auf dem Vorplatz des Bahnhofs wurde schon oft als Mangel empfunden; die Anbringung einer solchen durch die Reichsbahndirektion wird jedoch von der Beteiligung der Stadt mit zwei Fünftel der Kosten abhängig gemacht. Die Unterhaltung der Uhr bleibt Sache der Reichsbahn. Es besteht die Meinung, einen festen Beitrag zu den Anschaffungskosten zu gewähren.

Die Verleumdung der Stadt an den NS-Bann 401 Schwarzwald wurde von 700.— auf 470.— RM. für das Rechnungsjahr 1938 gesenkt. — Das Jungvolk und die NS-Gruppe konnten im Laufe des vergangenen Herbstes ihre Geschäftsräume vom Torhaus des Schlosses in die Stadt in zwei Räume der Ortskrankenkasse verlegen. Die Führer von Jungvolk und NS sind darüber erfreut, daß sie sich endlich von dem bisher unzulänglichen Zustand, der in den Wintermonaten zu den größten Schwierigkeiten führen mußte, lösen konnten. Wenn die Arbeit unserer Jugendführer nicht auf das Konto von Enttäuschungen geschrieben werden wollte, müßte diese Umänderung erfolgen. Die Mietzinsen werden an der oben genannten Parzellierung abgerechnet.

Zur Schulentlassung erhalten künftig die Kinder der Volksschule und der Oberschule Erinnerungsgaben, die künstlerisch ausgestattet und mit dem Bild unseres Führers versehen sind.

Das Ergebnis von unermüdet und ohne Beanstandung erfolgten Rassenfürsorge bei der Stadtkasse und der Ortsfürsorge wurde bekannt gegeben. Die beiden Ämter werden mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit betreut.

Zeit der letzten Vorberatung des Haushaltsplans der Stadt im Juni 1938 haben sich durch inzwischen eingegangene Gesetze und Bestimmungen solche große und einschneidende Änderungen ergeben, daß eine auf ganz neue Grundlagen gestellte Berechnung für das Jahr erforderlich wurde. In den Einnahmen verliert die Stadt einen erheblichen Betrag an

Biersteuer und Grunderwerbsteuer. Die Ausgaben erhalten eine Steigerung von insgesamt 15.800 RM., zur Durchführung einmal auf eine fast 30prozentige Erhöhung der Kreisverbandsumlage als Folge der Uebernahme von Straßen- und Pflanzgelaßen, Aufwendungen auf Gesundheitsämter, zum andern auf eine wesentlich stärkere Derangierung zu den Kosten der höheren Schulen und Fachschulen, während der Gemeindeanteil am Bildungsaufwand für die Volksschulen sich leicht gesenkt hat. Auch die Werbemaßnahmen der Stadt für den Fremdenverkehr konnten mit dem ursprünglichen Betrag nicht durchgeführt werden. Die Fürsorgeausgaben konnten um 3000.— RM. gekürzt werden. Der neue feststehende und wohl auch keinen großen Schwankungen mehr unterworfenen Haushaltsplan schließt nach Abrechnung der Steuereinnahmen ufm. mit einem ungedeckten Betrag von 26.543 RM. ab. Diese Summe kann durch Einsparungen nicht mehr aufgeholt werden. Sie dürfte jedoch aus Mitteln des Ausgleichs fonds und durch Staatsbeiträge zu den Lehrerbefoldungen gedeckt werden. Der Hebesatz



für die Gewerbesteuer bleibt mit 300 v. D. derselbe wie 1937; für die Grundsteuer, unter welcher die frühere Gebäudesteuer enthalten ist, waren ganz neue Richtlinien aufzustellen, die einen Hebesatz für Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und für die Grundstücke mit 115 v. D. erbrachten. In diesem Plan sind nur teilweise die Kosten für eine Schiebeseilbahn untergebracht, während die ebenso vorübergehenden Einrichtungen wie ein Ausgleichsbecken für das Schwimmbad, für Gehweganlagen und Wohnstraßen noch keine Berücksichtigung finden konnten. Darüber gibt ein außerordentlicher Haushaltsplan Aufschluß.

Die Ratsherren nehmen einen Bericht über die gewissenhafte Durchführung der Aufschätzmaßnahmen durch die Gemeindegruppe des NSB zur Kenntnis. Was auf diesem Gebiet unsere Einwohner durch die vielen Unterrichtsstunden erfahren und lernen können,

Amil. NSDAP-Nachrichten

Parzell-Ämter mit betreutungsorganisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wübbad. Die Beitragsmarken sind eingetroffen und werden am Donnerstag und Freitag abend von 1/7 bis 1/8 Uhr durch den Ortsgruppenleiter, Rennbachstr. 14, ausgeben.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Wübbad. Donnerstag abend um 8.30 Uhr beginnt die Turnstunde.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

NSDAP „Kraft durch Freude“ arbeitsdienliche Hilfe. Die Fahrt zur Automobilausstellung nach Berlin, NF. 41 vom 16. 2. bis 20. 2. 39 ist besetzt und können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Bei der NF. 42 nach Berlin vom 2. 3. bis 6. 3. 39 sind noch Plätze frei und können hier Anmeldungen entgegengenommen werden.

wird nie umsonst sein, selbst wenn kriegerische Maßnahmen dem deutschen Volk erspart bleiben. Der weitüberwiegende Teil der Kursteilnehmer folgt den Veranstaltungen des NSDAP mit großem Interesse. Wären die wenigen anderen, die sich ganz bestimmt umsonst aufregen, bald auch „Vollgenossen“ werden. Für die praktischen Vorbereitungen wird eine Brandstätte erstellt.

Die Befolgung des 1937 als Werkführer angestellten Albert Wenzel wird geregelt.

Zur Erfüllung kultureller Aufgaben wird die Stadt Mitglied des „Kulturverbands Württemberg-Hohenzollern“, womit bezweckt werden soll, daß die Würt. Landesbahn und das Landesorchester ihre Darbietungen auch hier geben.

Von dem Ergebnis einer Kontrolle in einem hiesigen Fabrikbetrieb wird Kenntnis gegeben; ebenso von der notwendig gewordenen Aufstellung eines Stellvertreters für den Hausmeister der Schulen.

Der Vorsitzende berichtet noch über Verhandlungen in Stuttgart über augenblicklich schwebende Fragen.

Aus dem Wäscheschneider-Handwerk

Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 eine selbständige Innung für die Angehörigen des Wäscheschneiders u. Stickerhandwerks im Kammerbezirk errichtet wurde. Als Obermeisterin wurde bestellt: Fräulein Hedwig Reif, Reutlingen-Wehlingen. Demnach wird die erste Innungsversammlung stattfinden.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß Frauen, die in der Handwerkskammer nicht eingetragen sind, keine Berechtigung haben, dieses Handwerk auch in kleinem Umfang auszuüben. Bei diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, hat nach der neuen Handwerksverfassung mit Bestrafung zu rechnen. Handwerkerinnen, welche in die Handwerkskammer eingetragen sind, müssen im Besitz der Handwerkskarte sein. Wer also keine Handwerkskarte besitzt, darf auch keine Aufträge als selbständige Wäscheschneiderin entgegennehmen.

Reichssender Stuttgart

Freitag, 10. Februar

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wafferkandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.15: Sport und Spiele der deutschen Jugend. 11.00: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: „Zum 5-Uhr-See“. 18.00: Richard Trunz. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Unsere Kriegsmarine. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Winterolympiade am Oasenberg. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Internationales Winterportfo. 23.00: Musik zur Unterhaltung und Tanz. 24.00 bis 2.00: Nachkonzert.

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil-gepflegte Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

Aus Pforzheim

Die Hühner bewahren!

Im benachbarten G. herrscht die Maul- und Klauenpest. Ein Landwirt ließ leichtsinnig gewisse seine Hühner laufen. Der Gendarm kam des Wegs und notierte sich den Fall. Wegen einer Uebertretung des Viehsteuergesetzes muß der Landwirt 10 Mark Strafe zahlen oder drei Tage ins Loch. Dieses Urteil mag als Warnung dienen.

Eine große Befeldigung!

Der Angestellte eines hiesigen Betriebes hatte seinem Vorgesetzten vorgeworfen, er habe ihm 5000 RM. Schweigegeld angeboten, damit er, der Angeklagte, über unläutere Manipulationen des Betriebes nicht reden solle. In der Verhandlung vor dem Einzelrichter hat sich diese Behauptung als völlig unwahr herausgestellt. Der Beschuldigte wurde wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 50 RM. verurteilt.

Ohne Genehmigung des Arbeitsamts

Dürfen keine Bauarbeiter eingestellt werden. Weil er das getan hat, ist ein hiesiger Arbeitgeber zur Anzeige gebracht worden. Gleichzeitig wurden aber auch zwei Bauarbeiter angezeigt, weil sie ohne Inweissungslarte des Arbeitsamts bei einem Arbeitgeber die Arbeit aufgenommen hatten. Also die Bestimmungen beachten!

Die Durchführung des Führerprinzips

war zur Streitfrage vor dem hiesigen Arbeitsgericht geworden. Ein fahrendes Orchester erhielt von der Reichsmusikkammer einen Obmann bestellt, der von sich aus in allen Entscheidungen als allein zuständig sich betrachtete. Diese Selbstständigkeit wurde von drei Vorstandsmitgliedern bestritten. Man berief sich auf Verträge und Briefe, um darzutun, daß inhaltlich dieser immer nur der Ge-

samtverband des betr. Orchesters als verantwortlich gekennzeichnet sei. Auf der anderen Seite stützte sich der beklagte Teil auf die Aufhebung des § 11 der Geschäftsordnung durch die Generalversammlung, derzufolge beschlußgemäß Vertretung des Orchesters ausschließlich in der Hand des 1. Vorsitzenden sich befindet. Das darauf bezügliche Protokoll ist allerdings sehr unklar, so daß selbst das Arbeitsgericht zur gütlichen Einigung mahnte. Wenn diese nicht zustande kommt, wird sich das Arbeitsgericht, weil es sich um die Abgrenzung der Zuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder handelt, als unzuständig für den Streitfall erklären und die Sache vor das Amtsgericht verweisen. Besser wäre allerdings ein annehmbarer Vergleich.

Wienzingen, 9. Febr. Im Gemeindeveld verunglückte beim Holzhaufen der 63 Jahre alte Christian Spengler. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Maulbronn verbracht.

Zusammenstoß an der Straßenecke.

Die 9. Febr. Nach Schluß einer Theateraufführung im Nachbarort Göggingen wollten zwei Motorradfahrer zum nächstgelegenen Ort fahren. Unterwegs ließen sie an einer Straßenecke mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen, das ebenfalls mit zwei Personen besetzt war. Alle vier Beteiligten erlitten Verletzungen und sonstige erhebliche Verletzungen und mußten in Krankenhausbehandlung gebracht werden.

Gast 6,5 Millionen

Stolzes Ergebnis der Januar-Straßenfahrsammlung des VAG.

Berlin, 8. Febr. In einem großen Erfolg gestaltete sich die Mitte Januar in allen deutschen Gauen durchgeführte Baustraßenfahrsammlung, in der — wie die RZA. meldet — beson-

ders die deutsche Ostmark und der Sudetengau mit einem Durchschnitt von 11,65 bzw. 12,17 Pfennig je Kopf der Bevölkerung hervorragenden Anteil hatten. Auch das Altreich steigerte seine Leistung bei dieser Januarfahrsammlung um 22.957 R.M. (22.36 v. D.). Das Gesamtergebnis der Gaustraßenfahrsammlung, bei der fast jeder Gau mit eigenen originalen Abzeichen in Erscheinung trat, betrug 6.469.582 R.M.

Neue Dessauer Rekordstrecke eingeweiht

Dessau, 8. Febr. Am Mittwochnachmittag fand die sportliche Einweihung der neuen Rekordstrecke Dessau - Wittenberg statt. Der Führer des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hübner, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die neue Rekordstrecke notwendig geworden sei, da sich die Alts- und das früher benutzte Autobahnstück bei Frankfurt am Main als zu schmal erwiesen hätten, und dankte dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, für die Schaffung dieser neuen Strecke. Der Korpsführer fuhr dann die Rekordstrecke, die sich in 14 Kilometer Länge und einer Breite von 29 Meter durch waldblose Ebene zieht, ab.

Europameister Caracciola und Ingenieur Häberle waren als Erste zur Erprobung der Strecke erschienen. Gleich die ersten Rekordversuche über 1 Kilometer mit festem Start waren von Erfolg gekrönt. Meister Caracciola verbesserte auf dem Drei-Liter-Mercedes-Benz von Furmanil (Italien) auf Maserati mit 150,840 Stundenkilometer gehaltenen Rekord zweimal, zunächst auf 172,166 Stundenkilometer und wenig später sogar auf 175,97 Stundenkilometer. Mit dem Zwei-Liter-Danomag-Diesel fuhr Ing. Häberle mit 86,87 Stundenkilometer den ersten Rekord der Schwerverklasse über diese Strecke mit festem Start.

Hinrichtung eines Kindesmörders

Riel, 8. Febr. Die Justizdirektoren am Oberlandesgericht in Riel teil mit: Am 8. Februar ist der am 5. August 1911 geborene Walter Ingwersen aus Langenhorn (Kr. Fulda) hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Riel zum Tode verurteilt worden ist.

Ingwersen hat seit drei Monate alles um sich schielendes Kind in Rühlberg bei Riel durch Einflößen von Salzsäure ermordet, da es ihm lästig war und er dessen Mütter nicht brüten wollte.

108 Fischer auf treibender Eisscholle

Warschau, 8. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die in Sowjetrußland eingetretene Erwärmung dazu geführt, daß auf dem kalbischen Meer zahlreiche Fischer auf den Eisschollen ins Meer hinausgetragen wurden, wo sie nun hilflos treiben. Auf einer Scholle wurden acht Fischer gefischt, die man schon mehrere Tage zu bergen verlor. Auf einer anderen, größeren Scholle befinden sich nicht weniger als 100 Fischer. Ihr Schicksal ist ungewiß.

Zerstörer gerammt

Unglück bei Nachtmanövern.

Paris, 9. Febr. Bei Nachtmanövern des französischen Atlantikgeschwaders ereignete sich 13 Seemeilen südlich von Brest ein schweres Unglück. Der Torpedobootzerstörer „Bison“ wurde von dem Kreuzer „Georges Leygues“ gerammt, wobei der „Bison“ nahezu in zwei Teile zerschnitten wurde. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden von dem „Bison“ zwei Matrosen getötet und 14 verletzt. neun Mann der Besatzung werden nach den ersten Feststellungen vermißt.

Schiffszusammenstoß

an der englischen Küste

London, 8. Febr. Vor der Ostküste Englands unweit der Humber-Mündung stießen im Nebel der amerikanische Dampfer „Antique“ und der griechische Dampfer „Katina“ zusammen. Letzterer ist fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß in zwei Hälften zerdrückt worden. Auf die ersten Funkmeldungen liefen sofort aus der Humber-Mündung Rettungsboote aus. Bisher ist auch nicht bekannt, wieviel Mann der Besatzung des griechischen Dampfers gerettet werden konnten.

Stadt Wildbad.
Einzug der am 10. Februar 1939 fälligen
Vermögenssteuer sowie kath. Kirchensteuer
am 10. ds. Mts.
auf dem Rathaus (Sitzungsaal).
Bürgermeisteramt.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Spielberg, Amt Karlsbad, verkauft am Samstag den 11. Februar 1939

- 225 Stück Gerüststangen,
- 2455 Stück Baustangen,
- 7655 Stück Hopfenstangen,
- 5030 Stück Rebläden,
- 3100 Stück Bohnenstangen.

Der Verkauf beginnt um 10 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Ahl“. Am Vormittag ab 9 Uhr können die Stangen unter Führung von Forstwart Erb besichtigt werden. Falls Auszüge gewünscht werden, sind sie rechtzeitig zu bestellen.

Als Sägemehlbesitzer und Händler können Stangen nur gegen vorheriges Vorzeigen des Einkaufsscheines abgegeben werden. Es kann ein Teil der Stangen auch abteilungsweise abgegeben werden.

Der Bürgermeister: Rau.

Neuenbürg, den 8. Februar 1939.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Dietrich

im Alter von nahezu 37 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitte!

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Elsa Dietrich** mit Sohn **Eugen**.

Beerdigung: Samstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus.

Nachruf

Am 8. Februar 1939 ist unerwartet rasch von uns gegangen

Oberfeuerwehrmann im Lösch-Z. II
Albert Dietrich

Durch seine vorbildliche Treue und unermüdete Hingabe war er uns als Kamerad ein Vorbild und wird uns unvergessen bleiben.

Der Führer der Wehr.

Neuenbürg, den 9. Februar 1939.

Zur Beisetzung tritt die Wehr am Samstag um 13 Uhr 40 Minuten am Gerätehaus an

Briefpapiere

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die

Buchdruckerei des „Enztäler“

Liederkränz-Freundschaft Neuenbürg

Zu unserem urfidelen



Kappenabend

am Samstag den 11. Februar,

abends 8.11 Uhr, im Gasthof zum „Bären“

werden unsere Mitglieder mit Angehörigen freundlichst eingeladen. Auch Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Narren-Ausschuß.

Voranzeige!

Verein für Leibesübungen, Conweiler

Sonntag 12. Februar 1939

Kappenabend im Waldhorn

Tresseball 1939

Der überaus großen Nachfrage nach dem Presse-Almanach und der Mitternachtszeitung „Welt um Mitternacht“ Rechnung tragend, versenden wir beide Exemplare gegen Einsendung von 1 RM. portofrei.

Bestellungen:

Presseballbüro Stuttgart-N, Friedrichstr. 13, I. St.

Donnerstag - Freitag - Samstag

Reste-Verkauf Felix Rall, Neuenbürg

Anzeigen für die Samstag-Ausgabe

bitten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte Termine für Aufnahmegewähr:

Inserate Samstag früh 8 Uhr

Bekanntmachungen fürs Schwarze Brett Samstag früh 8 Uhr

Ehrliches Mädchen

das auch etwas Gartenarbeit übernimmt, in kleines Einfamilienhaus zu zwei Personen in angenehme Dauerstellung per 1. März gesucht.

Frau Berta Schumpo, Birkenfeld, Reichweg 61.

W. Forstamt Neuenbürg. Reifig-Verkauf

Am Samstag, den 11. Februar 1939 nachm. 5 Uhr, im „Hirsch“ in Dennach aus Staatswald Straubenhart, Herrnsacker, Hagwiese, Hag, Kiefern, Buchert, Buchel, Sandholte, Tor, Bach, Bergwald 96 Nadelholz- mit Laubholz-Kelchlose, teilw. mit Stängeln.

W. Forstamt Sinsau.

Wannebau-Vergebung.

Die Erstellung der Planen zum Zellerhauwässa und Oberen Kollberamen im Staatswald III, Lühnhart, Bl. 23-29, 2 und 3 mit einer Länge von zusammen 2,8 km ist zu vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Forstamt während der Dienststunden eingesehen werden. Angebote sind unter Benützung der Leistungsbeschreibung verschlossen bis Mittwoch, den 15. ds. Mts., vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen.



Wickungsvolle

Prospekte, Kataloge und Werbendruckchriften, die durch ihre ganze Art und Ausmachung angenehm auf die Empfänger wirken, haben stets den besten Werbeerfolg. Wir widmen uns daher mit viel fachlicher Liebe, Sorgfalt und Verständnis der Herstellung dieser Drucksachen. Auch Sie werden wir gut bedienen.

C. Meich'sche Buchdruckerei, Neuenbürg - Telefon 401.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 10. Februar 1939 vormittags 11 Uhr, in

- Verkauf:**
- 1 Krefolage, 1 Habelbank;
 - am Samstag den 11. Februar 1939, vorm. 10 Uhr, in Wildbad:
 - 1 Kasten mit Spiegelglas,
 - eine 18 Kleider- und Haarbürsten u. 1 Schreibmaschine.
- Zusammenkunft jeweils b. Rathaus, Gerichtswohlscheffstraße Wildbad.



Nur 1/2 Flasche

Husta-Glycin brauchte ich. Da merkte ich Linderung. Der Schleim löste sich. Mir wurde geholfen. So schreibt begeistert Herr Kfm. Karl Kahler, Schönbach-Kalberg i. Taunus, Friedrichstr. 2, 5.3.1938. Machen auch Sie einen Versuch Husta-Glycin Fl. I - 1,65, Sparrl 3 25, Hustabons Ds. 0,75

Neuenbürg: Drog. Hampel

Schönbach: Drog. H. Karcher

Birkenfeld: Drog. W. Wustmann

Wildbad: Drog. K. Piappert

Herrnsbach: Drog. H. Watersirad

Galmbach: Drog. Barth

Neuenbürg:

2 Zimmer-Wohnung

auf 1. April oder später zu mieten gesucht.

Zuschriften unter „H. R.“ an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Haus in Wildbad zu kaufen gesucht.

Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle in Wildbad.

Was die Welt funkelt, hör mit

Blaupunkt!

Alle Geräte, auch DKE zu 35,- u. VE zu 65,- sofort lieferbar!

Becht, Radio-Ing., Birkenfeld

Zur Frühjahrs-Bestellung

nehme ich Aufträge entgegen in anerkannter Saatfrucht, Saatkartoffeln, Kleeamen, Düngemitteln, alle Sorten Stickstoff-Dünger usw.

Auch bringe ich meine Mehle und Futtermehle in Erinnerung

Emil König, Arnbach, Landesprodukte, Düngemittel und Kohlen, Telefon Nr. 372.

